



## Pflanzliche Heilmittel und deren Anwendung

### Wender und Wenderinnen im Gebiet der Feldforschung Gemeinde Rechberg

#### Zäzilia Kaltenberger, die „Kloan-Pamerin“

Die wohl am öftesten genannte und bekannteste Wenderin war die „Kloan-Pamerin“, Zäzilia Kaltenberger. Sie wurde 1911 am „Kloan-Pamergütl“ Buchberg 8, geboren, ging in Rechberg in die Volksschule und kam als junges Mädchen als Magd zu einem Bauern in Hiesbach, wo sie viele Jahre diente. Von Ihrem Vater erlernte sie die Fertigkeiten des Wendens oder „Aunbrauchens“, wie die Leute von Rechberg noch heute sagen.

In den 50er Jahren heiratete sie den Steinarbeiter Josef Kaltenberger, der ein kleiner „ausgewachsener“ Mann war, d.h., dass er durch eine Wirbelsäulenverkrümmung einen Höcker hatte. Dem Ehepaar Kaltenberger waren keine Kinder beschieden. Josef Kaltenberger ging als Steinarbeiter in den Steinbruch im Naarntal, während Zäzilia Kaltenberger die kleine Landwirtschaft, 1 Kuh und 2-3 Schweine auf dem von den Eltern ererbten Gütl betrieb.

Laut Mitteilung der Schwägerin begann sie in den 60er Jahren mit dem „Aunbrauchen“, wobei sie überallhin zu Fuß gehen musste. Der Lohn für ihre Hilfe war entsprechend dem Brauch der Wender „kein Entgelt“ zu verlangen, da sonst der Heilbrauch nicht wirkte, meist ein bescheidenes Trinkgeld oder Naturalien von den meist bäuerlichen Kunden. Das Ehepaar führte ein bescheidenes Leben auf seinem kleinen Ertl. Auch dorthin kamen manche Hilfesuchende. Die „Stadlblaunken“, das noch erhaltene Scheunentor vom Anwesen der Zäzilia Kaltenberger (derzeit zu sehen im Freilichtmuseum Großdöllnerhof in Rechberg) zeugt mit seinen vielen rostigen Nägeln von der Tätigkeit der Wenderin beim „Warzenverbrauchen“.

In den späteren 70er Jahren kam das Ehepaar zum „Klein-Reiter“ in Rechberg zur Betreuung. Nach dem Tode von Josef Kaltenberger übersiedelte Zäzilia Kaltenberger in das Bezirksaltenheim Mauthausen, wo sie ihre letzten Lebensjahre bis zu ihrem Tode am 06. Jänner 1998 verbrachte. Sie wurde in Rechberg begraben. Die aus volksmedizinischer Sicht große Bedeutung von Zäzilia Kaltenberger liegt in ihren Fähigkeiten, Mensch und Vieh zu helfen.

Die „Schwarzwurzenschmier“ war ein von der „Kloan-Pamerin“ gerne weitergegebenes Rezept, das sie auch selbst öfter bei Lungenentzündungen an Mensch und Vieh anwendete.



## Weitere Wender aus dem Gebiet in und um Rechberg

Nahezu alle dieser angeführten Wender sind in der volkstümlichen Überlieferung als sehr erfolgreich erhalten. Bei ihnen handelt es sich meist um in der Volksheilkunde für Tiere tätige Personen.

**Schinnerl Johann vulgo Oberriegler** aus der Gegend von Münzbach war beliebt beim Einrichten von Gelenken der Rinder nach dem „Ausbiagn“.

**Hintermüller Julie** aus der Gemeinde Pierbach. Diese Wenderin erfreute sich bei der Bevölkerung von Rechberg eines hohen Ansehens. Sie wurde bei Gebrechen des Leibes aufgesucht und hatte auch „Hellseherische Fähigkeiten“.

Karl Schatz aus Puchberg, Gemeinde Rechberg, war der Vater und Lehrmeister von Zázilia Kaltenberger.

**Johann Raab, vulgo „Kastner“**, Gemeinde Windhaag, war als Helfer und Wender beim Vieh bekannt, wobei er seine Heilbräuche nur bei Sonnenschein und unter demonstrativer Abnahme seines Hutes ausübte.

Bauer Ferdinand, vulgo „Baumgartner“, war ein gesuchter Wender bei Fußgebrechen des Viehs.

All diese Wender oder „Aunbraucher“ wurden als „schon lange verstorben“ bezeichnet. Sie sind hier als Ergebnis einer Feldforschung aufgelistet, um Einblick in die Kontinuität der bäuerlichen Erinnerung zu bekommen, in der diese besonderen Menschen wegen ihrer außergewöhnlichen Fähigkeiten und ihrer Hilfsbereitschaft weiterleben.

## Quellenangaben:

### Texte aus „Volksmedizin und Aberglaube“

Ausstellung im Freilichtmuseum Großdöllnerhof im Naturpark Rechberg  
Ausschnitte aus dem Konzept von Herrn Konsulent Kurt Lettner

Linz, am 9.10.2003